

Zwangsarbeit und Ausländerbeschäftigung während des Zweiten Weltkriegs in Hechingen

Wenigstens die Hälfte der Beschäftigten aber waren Zivilarbeiter. Auf eine Anfrage der Stadt, bei der es um die polizeiliche Anmeldung der Gefolgschaftsmitglieder ging, legte die Firma am 16. März 1944 eine Liste vor, in der sie als Belegschaft 43 Beschäftigte aufführte, von denen mehr als die Hälfte Zivilarbeiter waren³⁰⁹. Zu diesem Zeitpunkt baute die Firma ihre Belegschaft in Hechingen aber bereits wieder ab. *Infolge Verlegung der Baustelle* wurde im April 1944 eine große Zahl holländischer Arbeiter nach Bräunlingen und Aldingen versetzt oder kehrte nach Holland zurück³¹⁰.

Nach der Ausländerliste von 1946 kam das Unternehmen am 26. Oktober 1941 mit zunächst einem Zivilarbeiter nach Hechingen. Innerhalb weniger Tage in der zweiten Novemberhälfte schnellte die Zahl der Zivilarbeiter in mehreren Schüben sprunghaft auf 32 an und schwankte danach um die 30, sackte einmal auf 27, stieg aber auch im Mai 1943 auf 36. Von Ende 1943 an sank der Beschäftigungsstand, im November 1944 scheinen gerade noch ein Dutzend Zivilarbeiter in der Hofgartenstraße beschäftigt gewesen zu sein, ein Stand, bei dem es in etwa bis zum Kriegsende blieb³¹¹. Zusammen waren nach der Ausländerliste bei der Starkstromanlagen AG in Hechingen 79 Zivilarbeiter beschäftigt, die meisten, 73, kamen aus Holland, vier waren Franzosen und zwei Belgier. Dass die Firma in Hechingen ein Lager betrieben hätte, lässt sich den vorliegenden Akten nicht entnehmen. Andererseits waren einige Zivilarbeiter der Firma in einem Lager untergebracht. Möglicherweise beteiligte sich die Starkstromanlagen AG am Lager einer anderen Firma. Die *Starkstromanlagen AG Steinhofen* jedenfalls war nach der Bisinger Ausländerliste Juniorpartner der Firmen Maute und Bosch im *Lager Sonne*, wo sie sechs Belgier, Franzosen und Jugoslawen unterbrachte.

5.15. WALKENMÜHLE

Die Walkenmühle in Hechingen, die nach dem Krieg, 1955, annähernd 20 Beschäftigte hatte, war Getreidemühle und Sägewerk gleichermaßen³¹². Müllermeister Georg Steinhilber interessierte sich früh für die Möglichkeiten, die die Beschäftigung von Kriegsgefangenen bot. Von den ersten 15 französischen Gefangenen, die durch Vermittlung der Stadt am 5. August 1940 nach Hechingen kamen, erhielt er einen. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde machte Steinhilber noch am selben Tag auf die Vorschriften im *Verhalten zu Kriegsgefangenen* aufmerksam. Den Empfang eines Merkblatts der Kommandantur des Kriegsgefangenen-Stammlagers in Villingen bestätigte Steinhilber am 15. Oktober 1940 mit Unterschrift³¹³. Am 2. September 1940 beantragte der Hechinger Bürgermeister in einer Sammelbestellung unter ande-

309 StadtAH, Meldeakten, Altregistratur Einwohnermeldeamt.

310 StAS, Ho 13 T 2 Nr. 361, Meldung der Ausländer. 2. Meldung der Ausländer.

311 StAS, Ho 13 T 2 Nr. 716/2, Befehl Nr. 1792 des Generals Koenig, Hechingen.

312 Hz. Bl. Nr. 207/04.09.1941. 700 Jahre Hechingen und Oels (wie Anm. 244).

313 StadtAH, A200 Reg.-Nr. 4733, Kriegsgefangene/Ostarbeiter. 5. Arbeitsrecht, Einsatz von Kriegsgefangenen 1940–42.